

# Eine große Familie

ZU BESUCH Das Haus Moossteffl in Ebersberg bietet eine beschützte Heimat für psychisch Erkrankte

VON JÖRG DOMKE

Ebersberg – In einer gemütlichen Ecke des Gastraums im ehemaligen Wirtshaus Moossteffl am Grafinger Platz in Ebersberg steht schon seit einiger Zeit ein festlich geschmückter Christbaum. Neulich, bei einer kleinen, internen Nikolausfeier, wurde der Baum schon mal kräftig besungen – von Mitarbeitern des Einrichtungsverbands Steinhöring. Und vor allem von den im Haus lebenden „Klienten“ – Menschen mit seelischen Behinderungen. Im Moossteffl-Haus selber sowie in drei ausgelagerten Wohnungen im benachbarten Schwedenweg leben derzeit 28 Personen. Dazu kommen zwölf, die in sogenannten TWG leben. Das sind therapeutische Wohngemeinschaften, von denen es jeweils eine in Ebersberg und eine in Grafing gibt.

Eigentlich war zu der Adventfeier auch ein kleiner Markt rund um den Grafinger Platz geplant worden. Gegen Spenden wollte man bei der Gelegenheit Selbstgebasteltes weitergeben: Socken, Engelsfiguren, Schlüsselanhänger, Christbaumschmuck, Vogelfuttertassen. Corona machte jedoch einen Strich durch die Rechnung. Stattdessen hat man nun einen Tisch in der „Speisekammer“ beim S-Bahnhof aufge-

## Eine Heimat für 30 Bewohner

stellt. Dort können, eben gegen eine Spende, noch bis 22. Dezember Eigenhergestelltes der Moossteffl-Bewohner erworben werden. Größere Tonsachen gibt es außerdem zurzeit in einem Blumengeschäft in Finsing.

Sebastian Mayer, ein ehemaliger Moossteffl-Mitarbeiter, hatte sich als Nikolaus zur Verfügung gestellt. Unter anderem wurden auch selbstverfasste Gedichte vorgetragen. „Ganz so, wie in vielen Haushalten auch“, sagt Steffi Neugebauer. Sie ist eine der über 20 Mitarbeiter, die sich um die Belange der psychisch Erkrankten kümmern.

Gerade laufen die Vorbereitungen für den Heiligen Abend. Die meisten der Klienten, wie man hier sagt, haben keine oder kaum Angehörige. Also keinen familiären weihnachtlichen Rückzugsort. Über 20 werden abends am 24. Dezember wohl in der Einrichtung bleiben, schätzt Heiko Schröder. Der 42-Jährige leitet das Haus Moossteffl seit 1. November. Er ist Fachkrankenpfleger für psychisch Erkrankte, jedoch auch gelernter Orthopädeschuhmacher.

Das Haus Moossteffl hatte der gebürtige Weimarer schon 2015 im Rahmen eines Praktikums kennengelernt. Nun ist er der Chef eines Teams aus neun festen Mitarbeitern in der Betreuung, fünf in der Verwaltung, sechs in der Nachbetreuung und drei in den ausgelagerten Wohngruppen. Dazu kommt zurzeit noch ein Student.

Schröder, Neugebauer und die anderen sind mit Blick auf Weihnachten 2021 erkennbar bemüht, den Bewohnern einen Festabend zu bereiten, wie er in privaten Haushalten nicht anders verlaufen würde. Man sei, sagen sie, für viele längst so etwas wie Ersatzfamilie. Die Hausköchin wird am Abend ein besonderes Menü zaubern. Man wird gemeinsam speisen, singen, der Livemusik lauschen. Und sich gegenseitig beschenken. So familiär



Der Nikolaus (Sebastian Mayer) war zu Besuch bei den „Moosstefflern“, wie sie sich selber gerne bezeichnen. Auch am Heiligabend werden viele von ihnen in der Gemeinschaft bleiben, weil nicht jeder Angehörige hat, mit denen man zusammen das Weihnachtsfest 2021 feiern könnte.

Während Schröder noch von Heiligabend erzählt, gehen seine Gedanken aber auch schon eine Woche weiter Richtung Silvester. Ebenfalls ein Datum, zu dem sich das Team noch Besonderes einfallen lassen will. Schließlich fiel der letzte Jahreswechsel, von 2020 auf 2021, als besonderes Ereignis vollständig aus.

Man habe zwischen dem 30. Dezember und 3. Januar das Haus unter Quarantäne stellen müssen, erinnert sich Steffi Neugebauer. Es gab positive Schnelltests. Als Tage später nachgetestet wurde, hatte sich herausgestellt, dass die Schnelltests allesamt fehlerhaft waren. Für eine hausinterne Silvesterparty war es da aber schon zu spät.

Ähnliches soll heuer nicht noch einmal passieren. Inzwischen ist man auch längst viel besser aufgestellt in Sachen Corona. Die Impfquote unter den Bewohnern liegt bei 100 Prozent, sagt Schröder. Fast jeder ist schon geboostert. Aber was ihm und den Mitarbeitern noch viel wichtiger ist: Die Pandemie hat unter den Klienten dafür gesorgt, dass viel Verständnis füreinander entstand. Dass alle mitmachten. Dass sogar Mitarbeiter der Werkstatt neben der „Speisekammer“ Ebersberg in der Lockdown-Phase ins Haus am Grafinger Platz kamen, um dort mit den Bewohnern zu spielen bzw. zu basteln.

„Wir haben gespürt, dass nahezu alle Bewohner sehr viel eigenes Interesse an dem Thema Corona entwickelt“, berichtet Steffi Neugebauer. Zusätzlich zu den regelmäßig wiederkehrenden Aufklärungsbemühungen durch die Mitarbeiter. Covid-

## „Eine gesunde Gesellschaft muss die Belange der psychisch Kranken mittragen können.“

Heiko Schröder, Leiter im Haus Moossteffl in Ebersberg

19 ist und bleibt schließlich vorerst als Thema weiterhin präsent. Nicht nur in Gestalt einer Maskenpflicht in der Einrichtung. Dreimal pro Woche werden, bis auf Weiteres, alle getestet.

Es sind ganz unterschiedliche Krankheitsbilder, mit denen man es im Haus Moossteffl zu tun hat. Es geht um Schizophrenie, Persönlichkeitsstörungen, Depressionen. Oder, wie Heiko Schröder



Heiko Schröder, Andre Fiebig (Beschäftigungstherapie) und Stephanie Neugebauer mit zwei Figuren, die Moossteffl-Klienten aus Ton gefertigt haben.



Das ehemalige Wirtshaus am Grafinger Platz ist seit vielen Jahren eine Wohnstätte für psychisch Erkrankte.

## Das Haus Moossteffl und die angeschlossenen Wohnungen im Schwedenweg

So stellt sich die Einrichtung selbst dar: An Arbeitstagen wird das Mittagessen in der Kantine der Ebersberger Werkstätten oder einer anderen tagesstrukturierenden Maßnahme eingenommen. Frühstück und Abendessen sowie Mittagessen an Wochentagen und Feiertagen werden von den Klienten selbstständig unter Anleitung zubereitet. Planung und Einkauf sowie die Essenszubereitung erfolgen durch die Bewohner unter Anleitung und Hilfe durch die Mitarbeiter.

Arbeit und Tagesstruktur erfolgt in einer Werkstatt für Menschen mit seelischer Behinderung. Bewohner, die in der Werkstatt arbeiten, nutzen andere Angebote wie z.B. Einrichtun-

gen der Zuversichtprojekte der Diakonie, den Gartenhof des SPDi Ebersberg, Ausbildungsstätten (BBW, BFW) etc.

Bewohner mit abgeschlossener Berufsausbildung sollen auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt integriert werden.

Im Haus Moossteffl/Wohnungen Schwedenweg arbeiten wir mit einem Bezugsbetreuersystem, d.h. jeder Klient hat eine feste und stellvertretende Bezugsperson. Die Bezugsbetreuer arbeiten eng mit der Ebersberger Werkstätte oder anderen tagesstrukturierenden Einrichtungen, dem Fachdienst, Ärzten und Behörden zusammen und versuchen insbesondere die Umsetzung der Maßnahmenziele zu organisieren und dabei unterstützend mitzuwirken.

Durch diverse psychologische Tests wird der „Ist – Zustand“ des Klienten bei Aufnahme ermittelt, um eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Die sehr häufig bei psychischen Erkrankungen auftretenden Defizite im Bereich der Kognition (Denken, Gedächtnis, Wahrnehmung etc.) werden bearbeitet und sollen mit entsprechendem Training ausgeglichen werden.

Durch die psychologische Betreuung werden die kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert. Wir bieten Familiengespräche zur Klärung und Aufarbeitung familiärer Konflikte.

Klienten werden angeleitet, lebenspraktische Kompetenzen zurückzugewinnen bzw. zu erweitern. Dazu gehört auch, im Bereich der unmittelbaren Versorgung in zunehmenden Maße Verantwortung für die Wohngruppe zu übernehmen. Unter Anleitung werden Möglichkeiten der Tagesstruktur erarbeitet.

Weiterhin sollen Interessen entwickelt sowie Kenntnisse und Fertigkeiten erworben werden. Dabei wird der Einzelne nicht mit Aktivitäten versorgt, sondern soll selbst aktiv werden.

„Eigenständig weiterentwickeln“

Ein typischer Tagesablauf im Haus Moossteffl geht etwa so: Die Frühstückstunde beginnt um 8.15 Uhr. Vorher hat die Nachschicht bereits die Medikamente für jeden gestellt. Ein Teil der Klienten nimmt an beschäftigungstherapeutischen Angeboten teil. Die Hälfte geht aber einer regelmäßigen Tätigkeit nach; etwa in der Ebersberger Werkstatt. Mit richtigem Arbeits-

vertrag, mit geregelter Entlohnung und Versicherungspflichtig. Nach Feierabend, gegen 16.15 Uhr, kehren sie alle zurück. Danach gibt es im Haus noch freiwillige Angebote. Es existiert eine Walkinggruppe sowie eine Entspannungsgesprächs-

und versuchen insbesondere die Umsetzung der Maßnahmenziele zu organisieren und dabei unterstützend mitzuwirken.

Einzelne nicht mit Aktivitäten versorgt, sondern soll selbst aktiv werden.

zurzeit befassten sich Schröder und seine Mannschaft damit, das aus dem Jahr 2008 bestehende Konzept für das Haus Moossteffl zu überarbeiten. Man wolle sich „eigenständig weiterentwickeln“, heißt es. Bis zur ersten Jahreshälfte 2022 soll aufgeschrieben werden, wo und wie man Abläufe optimieren kann, welche Angebotsweiterentwicklungen vorstellbar sind. Es soll fixiert werden, was man in Zukunft anbieten kann und wo die eigenen Grenzen sind. Ein nicht unwesentlicher Hintergrundgedanke dabei: Schröder will, dass das

man erzählt, dass man im Haus Moossteffl arbeitet, wird man nicht selten mit einem gastronomischen Betrieb in Verbindung gebracht“, sagt Stephanie Neugebauer (51), die auch die stellvertretende Leiterin ist. Das einst ehrwürdige Wirtshaus gibt es aber schon lange nicht mehr.

Internet

https://www.evs-steinhorring.de/de/wohnen-freizeit/wohnen-fuer-menschen-mit-seelischer-behaenderung/haus-moossteffl.html

Quelle: Homepage evs-steinhorring